

Glory to God, peace on earth!

Bericht vom Zentrallausschuss des Ökumenischen Rates der Kirchen,
13.–20. Februar 2008

Vom Mittwoch, den 13. bis zum Mittwoch, den 20. Februar 2008 kamen die 150 Mitglieder des Zentrallausschusses des Ökumenischen Rates der Kirchen zu ihrer zweiten Sitzung nach der Vollversammlung in Porto Alegre zusammen, darunter aus Deutschland die Delegierten der EKD (Auslandsbischof Martin Schindehütte, Bischof Martin Hein, Kurhessen-Waldeck, Pfarrerin Heike Bosien, Württemberg, Doktorandin Christina Biere, Westfalen/Greifswald, Superintendent Frank Schürer-Behrmann, EKBO, mit OKR Jens Nieper, Hannover als Berater) und Pfarrer Dr. Fernando Enns, Hamburg, von den deutschen Mennoniten.

Außer den täglichen Andachten fanden am Sonntag, den 17. Februar, zwei besondere *gottesdienstliche Veranstaltungen* statt, zeitlich somit in der Mitte der Tagung:

- Im Ökumenischen Institut Bossey am Genfer See wurde vormittags der *Totempfehl*, ein Geschenk der kanadischen Urbevölkerung an den ÖRK bei der Vollversammlung 1983 in Vancouver, der Erde übergeben – er wird nun auf dem schönen Rasen am Rand des Genfer Sees liegen und wieder Erde werden, da er morsch geworden war. Bei Sonnenschein, im Gespräch unter den Mitgliedern des Zentrallausschusses und begleitet von guten Gesängen und Gebeten konnten wir diese Zeremonie so verstehen, dass sie nicht die Verabschiedung von Vancouver war, sondern dass die damaligen Themen und Einsichten nun aufgehen in der Geschichte des ÖRK und lebendiger und fruchtbarer Teil der Identität des ÖRK und der ökumenischen Bewegung werden.
 - Am Nachmittag wurde dann in einem festlichen Gottesdienst in der gut gefüllten reformierten Kathedrale St. Pierre in Genf der *60. Jahrestag der Gründung des ÖRK* begangen. Die Predigt hielt der Ökumenische Patriarch Bartholomäus von Konstantinopel aus Istanbul, der nominell als Ehrenoberhaupt höchste Vertreter der Orthodoxie. Auch wenn der Gottesdienst liturgisch und die Predigt rhetorisch nicht übermäßig inspirierend waren, waren die Worte wichtig: Bartholomäus bekräftigte das Festhalten auch der Orthodoxie an der Gemeinschaft und Einheit der Kirchen. Diese Einheit dürfte nicht durch unterschiedliche Urteile in moralischen Fragen in Frage gestellt werden, die auch mit unterschiedlichen Kontexten zusammenhingen. Er bekräftigte so die neu erstarkte Akzeptanz des ÖRK unter den orthodoxen Kirchen trotz manchmal unqualifizierter Kritik von Seiten einzelner russisch-orthodoxer Vertreter.
1. Zunächst heimliches, später öffentliches Hauptthema des Zentrallausschusses war dann die *Frage der Wiederwahl des Generalsekretärs Samuel Kobia* aus Kenia.
- Kurz vor dem Zentrallausschuss wurde vom deutschen Evangelischen Pressedienst (epd) gemeldet, dass der Dokortitel Kobias von einer international nicht

anerkannten Universität in den Vereinigten Staaten verliehen worden sei, und gleichzeitig wurden verschiedene kritische Meinungen zu Kobias Leitung der ÖRK-Zentrale in Genf leise und laut geäußert. Vor diesem Hintergrund erklärte Samuel Kobia in einer geschlossenen Sitzung des ZA am Montag, 18. Februar, seinen *Verzicht auf eine Kandidatur* für die Wiederwahl als Generalsekretär aus persönlichen Gründen.

- Der Zentralausschuss nahm diese Entscheidung mit Bedauern und Dank für seinen langjährigen Einsatz für die ökumenische Bewegung und den ÖRK auf. Allerdings fragten verschiedene Stimmen von Kirchen des Südens, besonders aus Afrika und Asien, in einer *emotionalen, aber fairen Diskussion* an, ob ein afrikanischer Generalsekretär von Kritikern aus den nördlichen Kirchen aus dem Amt gedrängt worden sei. Kobia hatte selbst darauf hingewiesen, dass für den Prozess der Wiederwahl unzureichende Regularien existieren. Dennoch wurde die mehrstündige Diskussion schließlich unter Leitung des Moderators des Zentralausschusses Walter Altmann einvernehmlich zu einem Ergebnis gebracht:
 - Die Präsidenten des ÖRK wurden beauftragt, eine *Kommission zur Evaluierung des Entscheidungsprozesses und zur Heilung entstandener Wunden* in die Wege zu leiten. Gleichzeitig wurde ein 18-köpfiger *Findungsausschuss* gewählt und eingesetzt, der bis zur nächsten Zentralausschusssitzung im September 2009 eine/n oder mehrere Kandidaten für das Amt des Generalsekretärs präsentieren soll. Der Exekutivausschuss des ÖRK soll im September einen amtierenden Generalsekretär für die Zeit von Kobias Amtsende am 31. Dezember 2008 bis zum Amtsantritt eines oder einer neuen Generalsekretärs/in, voraussichtlich Anfang 2010, benennen.
2. Bei der zweiten wichtigen Entscheidung des Zentralausschusses ging es um die *Dekade zur Überwindung von Gewalt*:
- Ihr Abschluss wird die *Internationale Friedenskonvokation* mit geplanten 2.000 Teilnehmenden sein, die im *Mai 2011* stattfinden wird und als deren Ort *Kingston, Jamaica*, festgelegt wurde, das gegenüber Nairobi den Vorzug erhielt. Dabei war das ausschlaggebende Argument, dass damit zum ersten Mal eine große ökumenische Versammlung in der Karibik stattfinden würde.
 - Die Friedenskonvokation wird unter dem *Leitthema* „Ehre sei Gott, Friede auf Erden“ stehen und das *Leitbild des „gerechten Friedens“* ökumenisch verankern.
 - Auf dem Weg zur Friedenserklärung werden in verschiedenen Studententagen Aspekte dieses Themas bearbeitet – zuletzt gab es in Deutschland in der Ev. Akademie Arnoldshain vom 16.-18. November 2007 eine Tagung zur internationalen Schutzpflicht gegenüber bedrohten Bevölkerungsgruppen („responsibility to protect“). Parallel sollen ökumenische Besuchsgruppen als „*Living letters*“ in verschiedenen Ländern der Erde der Frage der Gewalt nachgehen und nach Antworten der christlichen Kirchen darauf suchen. Zuletzt war im Zusammenhang der Gewalt in Kenia eine kurzfristig zusammengestellte Gruppe dort, im kom-

menden Jahr sollen u.a. Darfur und die Bundesrepublik Deutschland besucht werden.

- in inhaltlichen Zusammenhang zur Frage der Überwindung von Gewalt standen auch mehrere *öffentliche Stellungnahmen des Zentralaussschusses*: die Stellungnahmen zum Klimawandel (*Minute on global warming and climate change*), zur Streumunition (*Statement on cluster munition*), zur Krise in Kenia (*Statement on the crisis in Kenya and the churches' response*), zur Situation in Pakistan (*Statement on Pakistan*), zur Situation in Gaza (*Minute on the humanitarian situation in the Gaza Strip*), zu demokratischen Wahlvorgängen (*Statement on democratic electoral processes*) und zur humanitären Situation im Gazastreifen.
- 3. Ein weiteres wichtiges Thema der Ökumene wurde vor allem im Grundsatzausschuss bearbeitet: die Suche nach der Form für eine „erweiterte Vollversammlung“ des ÖRK im Jahr 2013. Dabei standen unterschiedliche Interessen nebeneinander:
 - das Interesse, die Vollversammlung so zu erweitern bzw. zu ergänzen, dass auch Kirchen vertreten sein können, die keine ÖRK-Mitglieder sind, mit Bezug auf das vor Jahren von Konrad Raiser angeregte „*Global Christian Forum*“. (Das GCF sollte als Plattform dienen, auf der christliche Kirchen auch über die Mitgliedskirchen des ÖRK hinaus miteinander ein Gespräch führen. Im November 2007 fand nun erstmals eine große und erfolgreiche Veranstaltung statt: Im kenianischen *Limuru* trafen sich über 200 Vertreterinnen und Vertreter aus evangelikalen, pfingstlerischen Kirchen, der Römisch-katholischen Kirche und ÖRK-Mitgliedskirchen. Dabei stand vor allem die erste Kontaktaufnahme durch Erzählen von Glaubensgeschichten der Teilnehmenden im Mittelpunkt. Für manche Vertreter v.a. der Kirchen, die nicht dem ÖRK angehören, öffneten sich neue Horizonte. Wie genau dieser Prozess weitergeführt werden wird, wird zur Zeit in verschiedenen Gruppen beraten. Dabei sind im Moment „leichte Strukturen“ im Blick, die viel Beweglichkeit erlauben – anderes wird auch derzeit nicht finanzierbar sein!)
 - das institutionelle Interesse v.a. des LWB und RWB, durch die Verbindung ihrer globalen Versammlungen mit der ÖRK-Vollversammlung Kosten zu sparen
 - das Interesse, durch eine gezieltere und stärkere Einbeziehung der verschiedenen konfessionellen, regionalen, nationalen ökumenischen Zusammenschlüsse und der Werke den institutionellen Zusammenhalt der ökumenischen Bewegung zu strukturieren und so den Prozess der Rekonfiguration der ökumenischen Bewegung voranzutreiben
 - das Interesse, durch eine Erweiterung des ‚mutirao‘-Elements der Vollversammlung in Porto Alegre eine noch breitere Teilnahme und damit auch Identifikation von ökumenischen Basisgruppen usw. im Sinne des deutschen Kirchentages zu fördern
 - schließlich das Interesse v.a. der orthodoxen Kirchen, keine großen Veränderungen an der Arbeitsweise der Vollversammlung vorzunehmen, um so nicht den durch die Sonderkommission für die Mitarbeit der Orthodoxen Kirchen im ÖRK

und durch das Konsensprinzip seit Porto Alegre gewachsenen Zusammenhalt zu gefährden.

Diese z.T. gegenläufigen Interessen zu vereinbaren, war auf dem Zentralausschuss noch nicht möglich, zumal viele Kirchen sich auch noch keine Meinung gebildet hatten. So wurde ein *Studienausschuss* eingesetzt, an dem neben 14 Vertreter/innen des Zentralausschusses auch 14 Vertreter/innen der Organisationen teilnehmen sollen, deren verstärkte Einbringung in die Vollversammlung erhofft wird. (Pfn. Heike Bosien aus Württemberg wird als deutsches Mitglied des Zentralausschusses an diesem Prozess teilnehmen.)

4. Der *interreligiöse Dialog* spielte an verschiedenen Stellen eine wichtige Rolle in den Beratungen. So bezeichnete der frühere norwegische Ministerpräsident Kjell Magne Bondevik als neuer Vorsitzender der *Church Commission on International Affairs* den Dialog mit dem Islam als eine Hauptaufgabe des ÖRK nach dem Ende der Blockkonfrontation und den neuen globalen Konfliktlinien entlang der Religionszugehörigkeiten.

Als *Antwort auf den Brief der 138 islamischen Gelehrten „Ein gemeinsames Wort zwischen uns und euch“* hat der ÖRK ein Dokument „Learning to Explore Love Together“ erstellt, das eine Grundlage für die Beantwortung des Briefes sein kann. Zur Zeit wird geprüft, ob später im Jahr eine Konsultation mit Mitverfassern des Briefes stattfinden kann.

In Bossey hat 2007 die erste einmonatige *interreligiöse Sommeruniversität* mit 30 Teilnehmenden aus dem Islam, dem Judentum und dem Christentum stattgefunden.

Der Zentralausschuss verabschiedete angesichts eines angekündigten Koran-kritischen Films in den Niederlanden außerdem ein *Wort an die Kirchen in Europa zum Umgang mit neuen religiösen Minderheiten* (Minute on our religious imperative to foster sensitivity and reconciliation in a shifting society).

5. Zur *Situation im Nahen Osten* verabschiedete der Zentralausschuss ein Wort an die Kirchen zur humanitären Situation im Gaza-Streifen. Dabei konnte er sich auf den „*Amman-Call*“ beziehen, der im Sommer 2007 von einer Tagung im Rahmen der neuen Nah-Ost-Initiative des ÖRK, dem *Palestine-Israel Ecumenical Forum (PIEF)* ausging. Das PIEF will die Friedensbemühungen der christlichen Kirchen in der Region koordinieren und stärken. Diese Initiative ist von verschiedenen Akteuren in der Region positiv aufgenommen worden, und auch der Rat der EKD hat sich den Amman-Call inzwischen zu eigen gemacht.

6. Der Zentralausschuss musste auch die *Finanz-, Arbeits- und Öffentlichkeitsarbeitskonzepte* und Pläne für die Jahre 2008 – 2010/11 beraten und beschließen.

- Die nach der Vollversammlung in Porto Alegre gebildeten *sechs Programmgebiete* „Der ÖRK und die ökumenische Bewegung im 21. Jahrhundert“ (P1), „Einheit, Mission, Evangelisation und Spiritualität“ (P2), „Öffentliches Zeugnis: Macht hinterfragen, für Frieden eintreten“ (P3), „Gerechtigkeit, Diakonie und Schöpfungsverantwortung“ (P4), „Bildung und ökumenische Ausbildung“

(P5) sowie „Interreligiöser Dialog und interreligiöse Zusammenarbeit“ (P6) wurden bestätigt.

- Hinsichtlich der Programmarbeit überhaupt und insbesondere in Bezug auf Programmeinheit 4 wurde auf eine noch stärkere *Beteiligung und Moderation des ÖRK bei der Entwicklung von „ACT Development“* (Action of Churches Together) gedrängt, dem internationalen Zusammenschluss mehrerer großer kirchlicher Entwicklungsorganisationen, darunter der deutsche EED und Brot für die Welt. Im immer professioneller und vielfältiger werdenden Gebiet der Entwicklungszusammenarbeit ist eine Zusammenarbeit der kirchlichen Dienste auf Weltebene sowohl bei der Katastrophenhilfe (ACT-International als auch in der Entwicklungshilfe (ACT-Development) notwendig, bei der der ÖRK die Verbindung mit den Kirchen garantieren soll. Darüber hinaus können auch die ÖRK-eigenen Programme in diesem Arbeitsgebiet mit ACT-Development abgestimmt werden. Ein Zusammenschluss von ACT-International und ACT-Development zur ACT-Alliance ist angestrebt.
 - Der ÖRK hat neben anderen neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch einen neuen *Communications*-Direktor gewonnen, den Mennoniten Marc Beach aus den USA. Mit einer Erhöhung der Haushaltsmittel und der Bemühung um eine Fokussierung der Öffentlichkeitsarbeit um die Trias „Unity, witness, service“ will der ÖRK die öffentliche Wahrnehmung des Rates und der ökumenischen Bewegung verbessern.
 - Die *finanzielle Situation* ist insgesamt auf relativ niedrigem Niveau stabilisiert, die Eckpfeiler der Finanzierung in Mitgliedsbeiträgen der Mitgliedskirchen, Förderung von Programmarbeit durch kirchliche Dienste und weitere Spenden sollen weiter ausgebaut werden.
 - Ein besonderes Projekt ist der *Umbau einer Scheune auf dem Gelände des Ökumenischen Instituts in Bossey zu einem Tagungshaus* für 50 Personen. Damit sollen mehr Besuche und Tagungen auch während der Zeit des Studienbetriebs in Bossey ermöglicht werden. Von den 6 Millionen Franken Baukosten sollen nach Auskunft in einem persönlichen Gespräch 2 Mio. durch Spenden aufgebracht werden. Außerdem soll auf den zu Bossey gehörenden Feldern eine ökologische Pflanzenproduktion zur eigenen Verwendung und zum Verkauf etabliert werden.
7. Schließlich seien *die nächsten wichtigen Termine des ÖRK in Deutschland* benannt:
- Im Juli tagt der *Ständige Ausschuss für Konsens und Zusammenarbeit* (die Fortsetzung der Kommission zur Mitarbeit der Orthodoxie im ÖRK) auf Einladung des kurhessischen Bischofs Martin Hein, der selbst Mitglied der Kommission ist, in Hofgeismar.
 - Unmittelbar im Anschluss findet am gleichen Ort die *erste Tagung des Findungsausschusses für das Amt des Generalsekretärs* statt. So werden auch Reisekosten gespart, da einige Personen Mitglieder in beiden Gruppen sind. (Seitens der EKD ist Auslandsbischof Martin Schindehütte Mitglied des Findungsausschusses.)

- Ende Juni bis Anfang Juli wird eine *Delegation von „Living Letters“* im Zusammenhang der Ökumenischen Dekade zur Überwindung der Gewalt und in Vorbereitung auf die Internationale Friedenskonvokation auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Deutschland besuchen.
 - Im September findet die halbjährliche *Tagung des Exekutivausschusses* als Leitung des ÖRK zwischen den Zentrallausschüssen zum Ende der Amtszeit der Lübecker Bischöfin Bärbel Wartenberg-Potter in Lübeck statt.
8. Genannt seien schließlich ebenfalls die *derzeitigen deutschen Mitarbeiter im ÖRK-Stab in Genf*:
- *Pfr. Dr. Martin Robra* – Direktor, Programmarbeit „Der ÖRK und die ökumenische Bewegung im 21. Jahrhundert“ (P1)
 - *Pfn. Sabine Udodesku* – Leiterin, Programm „Spiritualität und Gottesdienst in der ökumenischen Bewegung“ im Programmgebiet „Einheit, Mission, Evangelisation und Spiritualität“ (P2)
 - *Pfn. Dr. Dagmar Heller* – Dozentin für Ökumenische Theologie (und derzeit Dekanin) am Ökumenischen Institut Bossey (Programmbereich „Bildung und ökumenische Ausbildung P5) und Studiensekretärin in der Abteilung für Glauben und Kirchenverfassung im Programmbereich „Einheit, Mission, Evangelisation und Spiritualität“ (P2)
 - *Frau Maïke Gorsboth* – Koordinatorin des Ökumenischen Wasser-Netzwerks im Programmbereich „Gerechtigkeit, Diakonie und Schöpfungsverantwortung“ (P4)
 - *Pfr. Dr. Dietrich Werner* – Berater für das Programm Ökumenische Theologische Ausbildung im Programmgebiet „Bildung und ökumenische Ausbildung“ (P5)
 - *Frau Annegret Kapp* – Mitarbeiterin in der Internet-Redaktion
9. Verschiedenes
- Die Meinungsfindung im *Konsens-Verfahren* bleibt weiter interessant. Die Aussprache nach dem Verzicht von Samuel Kobia auf eine weitere Kandidatur zeigte nach Meinung mancher das integrierende Potential dieser Methode, weil alle Seiten das Gefühl hatten, gehört worden zu sein. Bei anderen Diskussionen wirkte das Verfahren dann bremsend und ermüdend, wenn die Leitung ausgiebige Diskussionen um Formulierungsfragen zuließ.
 - Als *Steward* nahm die *Berliner Theologiestudentin Charlotte Eisenberg* an der Tagung des Zentrallausschusses teil.
 - Dagmar Heller als Dekanin der Fakultät in Bossey wies im persönlichen Gespräch darauf hin, dass bei Interesse *Stipendien für das Studium in Bossey auch für deutsche Interessierte möglich* wären.
 - Zahlreiche Berichte, Fotos und Dokumente finden sich in der Dokumentation des Zentrallausschusses unter www.oikoumene.org.

Frank Schürer-Behrmann

(Frank Schürer-Behrmann ist Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Fürstenwalde-Strausberg.)